

# Künstlerischer Stand der Dinge

Von heute bis Januar zeigt das Kuefer-Martis-Huus in Ruggell in sechs Ausstellungen Werke von 18 regionalen Künstlern.

Mirjam Kaiser

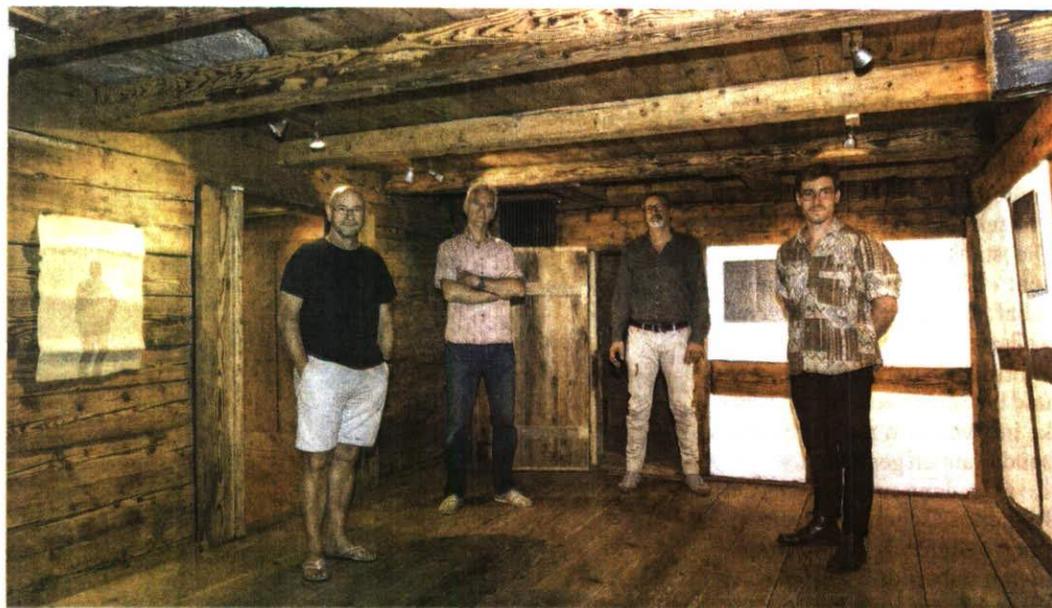
Eigentlich wäre im Kuefer-Martis-Huus eine grosse Bienenausstellung – unter anderem auch mit lebendigen Bienenvölkern – geplant gewesen, doch aufgrund der coronabedingten Schliessung wäre eine Umsetzung im Herbst nicht mehr möglich gewesen und die Ausstellung musste auf 2022 verschoben werden. Aufgrund der derzeit herrschenden prekären Situation der Kulturschaffenden kam Kuefer-Martis-Huus-Leiter Johannes Inama spontan die Idee, die Ruggeller Künstler mit einer bezahlten Ausstellungsmöglichkeit zu unterstützen.

Gemeinsam mit Arno Oehri fragte Johannes Inama die Ruggeller Künstler für die geplante Ausstellung an, zu denen sich nach und nach weitere Künstler aus Liechtenstein und der Region gesellten. So sind nun bis Januar alle drei Wochen Ausstellungen unter dem Thema «Stand der Dinge» zu sehen. Der Titel spielt einerseits auf die aktuelle Beschäftigung der Künstler an und andererseits auf die fragile und labile Situation dieser Zeit. Diese Zerbrechlichkeit drückt sich auch in den Plakatillustrationen der

Ex-Ruggellerin Melanie Schaper aus, die für jede Dreiergruppe eine andere (instabile) turmartige Skulptur inszenierte.

## Von Schatten, Steinen und Kiesbänken

Den Auftakt der Ausstellungsreihe machen die beiden Ruggeller Künstler Arno Oehri und Simon Egger sowie der Ostschweizer Künstler Werner Casty. Die einzige Bedingung sei gewesen, dass sich die Dreierteams räumlich und eventuell auch thematisch zusammenfinden. «Die erste Konstellation ist aber zufällig sehr harmonisch geworden», erklärt Johannes Inama. Alle drei zeigen Werke, die etwas mit Flüchtigkeit, Licht-Schatten und reduzierten Farben zu tun haben. Im Kulturtenn hat sich Arno Oehri eingerichtet. Dort zeigt er eine Installation von Aufdrucken von Madonna-Schattenwürfen auf transparenten Fahnen. Die Arbeit mit dem Titel «Madonna del Isolamento» spielt auf die schwierige Zeit im Lockdown (= ital. Isolamento) an, in dessen Bestandteilen die italienischen Wörter für Insel und Klage vorkommen. Auch wenn in dieser Arbeit nur flüchtige Schatten sichtbar sind, wird die



Die drei Künstler Arno Oehri, Werner Casty und Simon Egger – hier zusammen mit Kurator Johannes Inama – machen den Auftakt zu der sechstägigen Ausstellungsreihe.

Bild: Daniel Schwendener

Madonna sofort erkennt. Neben den kaum sichtbaren Schatten verleihen die transparenten Fahnen der Installation eine zusätzliche Flüchtigkeit, die eine mystische Wirkung entfaltet.

Im ersten Obergeschoss zeigt Werner Casty mystische Zeichnungen von Steinlandschaften. Dabei spielt er – wie bereits Arno Oehri – mit Licht

und Schatten. Manche der Bilder sind reduziert auf die Schattenwürfe der Steine, die deren Form fast stärker zeichnen als die Objekte selbst. Andere sind haarscharf gezeichnet, die jedes Detail offenbaren. Während die Bilder aus der Distanz aussehen wie Fotos und äusserst klar erscheinen, wird die Unschärfe beim Näherkommen immer stärker, bis sich die

Motive in der Nähe fast auflösen. Dabei spielt er bewusst mit Schärfe und Unschärfe, aber auch den Dimensionen. So ist durch seine Detailaufnahmen zum Beispiel nicht erkennbar, ob es sich um kleine Steine oder riesige Felsbrocken handelt. Die abgebildeten Gräser und Wurzeln könnten ebenso gut Bäume und Äste sein. «Ich sehe das Zeichnen von Steinen als

langsame Annäherung an die Natur», so der Künstler zu seinen Werken.

Ebenfalls mit dem Medium Steinen beschäftigte sich Simon Egger. Im Mittelgeschoss zeigt er Schwarz-Weiss-Fotografien von Steininformationen, die er auf dem Rheindamm selbst arrangierte. So schuf er nicht nur ein drei mal drei Meter grosses Quadrat aus weissen Steinen, sondern auch einen grossen Kreis sowie eine gerade Linie, die er fotografisch inszenierte. «Für mich war es spannend, welche Landschaften sich durch meine Interventionen ergeben», so Egger. Besonders die weiter entfernten Drohnaufnahmen ergaben tatsächlich kaum erkennbare, aber durchaus wirkungsvolle Landschaftsbilder. So schaut beispielsweise der Steinkreis «oberhalb» vom Rheindamm aus wie ein Mond, während die Kiesbank wie Wolkenformationen wirken. Was die drei Künstler ebenfalls eint: Alle ihre Werke bergen Wirkungen, die sich nicht auf den ersten Blick erklären lassen.

Die sanfte Eröffnung findet heute von 15 bis 20 Uhr statt. Musik mit dem Duo «Büchel Strahl»

Vaterland Sa 29.8. 2020 S 15